

## **Schlehen, Kirschpflaumen und Pflaumen – ein Aufruf zur Erfassung**

Unter Floristen begegnet man heute vielfach einer gewissen Abneigung, auch den Kulturpflanzen und dem Wandel der Kulturpflanzen-Flora Beachtung zu schenken. Dies galt für unsere geistigen Väter keinesfalls; beispielsweise widmete sich J. FRANKE in seinem „Hortus Lusatiae“ (1594) ausführlich den kultivierten Pflanzensippen seiner Zeit. Auch im Botanischen Verein gab es immer eine gewisse Tradition, die Gesamtflora des Gebietes im Auge zu behalten. Dafür hat H.-D. KRAUSCH mit zahlreichen Publikationen Beispielhaftes geleistet. Auf ihn ging auch die Anregung zurück, den alten *Prunus*-Sippen und ihrer aktuellen Verbreitung und Nutzung nachzuspüren. Mit der Publikation über die Gattung *Prunus* L. durch KÖRBER-GROHNE (1996) liegt zugleich ein Handbuch vor, das zu regionalen und lokalen Erhebungen ermuntert. Eigener Anlass zur Beschäftigung mit dieser interessanten, Kultur- wie Wild- und verwilderte Sippen umfassenden Gattung war das jährliche Erstaunen um die Sommermitte, wenn vielfach am Rande der Dörfer und an alten Feldwegen die früh reifenden Kirschpflaumen (*Prunus cerasifera*) – rundlich bis leicht oval, farblich abwechslungsreich und geschmacklich sehr unterschiedlich, zudem meist reich fruchtend – ins Auge fallen. Und immer wieder kann man in solchen Gebüsch- und Baumreihen auch die Haferschlehe/Krieche (*Prunus insititia*) antreffen.

Die gelbfrüchtigen Kirschpflaumen werden in der Landbevölkerung der Niederlausitz vielfach heute als „Spillinge“ bezeichnet, was aus dem Vergessen über den früher, bis ins 16. Jahrhundert nachweisbaren und offensichtlich weit verbreiteten Anbau des eigentlichen Spillings (*Prunus domestica* subsp. *pomariorum*) herrührt. Für die bedornte Haferschlehe begegnet man gelegentlich noch alten volkstümlichen Bezeichnungen, etwa Ternchen, Tarnicken oder Tenken. Dies sind Hinweise darauf, dass man in zurückliegender Zeit wohl zwischen den *Prunus*-Sippen zu unterscheiden wusste.

Eine erste, noch nicht systematische Suche und Befragung in den Jahren 1998/99 erbrachte neben den Nachweisen zahlreicher Wuchsorte der gelbfrüchtigen Kirschpflaume auch die von drei Vorkommen des Spillings (ILLIG 1999 in Biol. Stud. Luckau 28). Aufmerksam geworden auf das Phänomen der Verwechslung und eine gewisse Unsicherheit bei der Bestimmung kleinfrüchtiger Pflaumensippen (vor allem außerhalb der Fruchtzeit), führte eine gezielte Exkursion des Botanischen Vereins am 15. Juli 2000 in den Südraum von Luckau, an der sich

auch Mitglieder des Floristischen Arbeitskreises der Niederlausitz und des Biologischen Arbeitskreises Luckau beteiligten. Insgesamt 10 Wuchsorte von Pflaumensippen wurden im südlichen Teil des Luckauer Beckens bis zum Fuße des Niederlausitzer Landrückens aufgesucht. Gestützt auf die bereitwillige Hilfe von ILSE und HILDEMAR SCHOLZ, die Bearbeiter der Gattung *Prunus* im „HEG“, konnten Spilling und Haferschlehe je zweimal, überwiegend aber die Kirschpflaume in sehr variabler Wuchsform, Fruchtgestalt, Fruchtfarbe und Reifezeit nachgewiesen werden. Letztere wächst strauch- oder auch baumförmig und diente offenbar früher auch vielfach als Unterlage für die Hauspflaume (Myrobalane). Wenn solch ein Hauptstamm alt wird und zusammenbricht, bleibt die Wuchskraft der Unterlage in der Regel erhalten, und er treibt adventive Sprosse, die zu Büschen bzw. bei Pflegeschnitt auch zu Stämmen mit erheblicher Lebensdauer aufwachsen.

Es bleiben aber auch Fragen offen, die den taxonomischen Wert von Merkmalen in der Bestimmungsliteratur zur Kirschpflaume betreffen, so zur Blattbehaarung, Sprossbedornung bei jungen und alten Pflanzen und Ausläuferbildung.

Der Wunsch nach Fortsetzung der Exkursionstätigkeit und zum Gedankenaustausch erfüllte sich termingleich im Folgejahr. Diesmal führte die Route, wiederum mit Teilnehmern der genannten floristischen Gemeinschaften, in den Nordteil des Luckauer Beckens bis an die Unterhänge des Niederen Flämings nahe Golßen und des Landrückens sowie ins Dahme-Tal. Schon beim ersten von wiederum 10 Zielpunkten – Wierigsdorf, mit Kirschpflaume (gelbfrüchtig) und Spilling – wurde deutlich, dass diesmal der Exkursionszeitpunkt etwas früh gewählt war. Auf Grund der milden bis kühlen und eher feuchten Frühsommerwitterung waren die Pflaumen noch etwa 10–14 Tage von ihrem Reifezustand entfernt. Das galt auch für einen weiteren Spilling-Nachweis in einem Bauerngarten in Sagritz und die diesmal einzige Haferschlehe bei Kümmitz sowie die meisten der 10 Fundorte der Kirschpflaume. Lediglich bei Falkenhain konnten von einigen Sträuchern und Bäumen auch gelb- und rotfrüchtige Kirschpflaumen, darunter einmal die rotblaublaube *Prunus cerasifera* *nigra*, gepflückt und genossen werden.

Der schon bei der ersten Tour 2000 ermittelte Bedarf nach Überprüfung der Konstanz taxonomischer Merkmale von *Prunus cerasifera* wurde erneut diskutiert. Bestätigung fand auch die Beobachtung, dass in Pflaumenbeständen durchaus verschiedene Sippen vertreten sein können und Hauspflaumen ohne fremde Unterlage neben solchen mit Kirschpflaume-Unterlage zu finden sind. Jüngere, erst in den 60er Jahren im Zuge der damals üblichen Windschutzstreifenpflanzung in den Feldmarken angelegte Gehölzreihen enthalten vielfach die unveredelte Kirschpflaume als Gebüsch und/oder Hochstämme.

Im Ergebnis der bisherigen Erkundungen wurde der Wunsch geäußert, die ersten Erfahrungen im Botanischen Verein zu vermitteln und vergleichbare Erhebungen in anderen Naturräumen Brandenburgs anzuregen. Neben dem Erlebnis eines Stückchens Landnutzungsgeschichte winkt bei Wahl des richtigen Zeitpunktes

allemaal ein interessanter Gaumengenuss, und vielleicht trägt ein allgemeineres Interesse auch zur Klärung der Frage nach der etwas umstrittenen Merkmalskonstanz bei *Prunus cerasifera* bei.

Angaben aller Art werden gern entgegengenommen.

#### Literatur

KÖRBER-GROHNE, U. 1996: Pflaumen, Kirschkirschen, Schlehen - heutige Pflanzen und ihre Geschichte seit der Frühzeit. – Stuttgart.

#### *Anschrift des Verfassers:*

Dr. Hubert Illig  
Sandoer Str. 10  
D-15926 Luckau

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [134](#)

Autor(en)/Author(s): Illig Hubert

Artikel/Article: [Schlehen, Kirschlorneulen und Pflaumen - ein Aufruf zur Erfassung 253-255](#)